

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borsitzzeile oder deren Raum 16 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-No. Stuttgart 6113

Ar. 112

Gegründet 1827

Montag, den 14. Mai 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Die Krienslasten des deutschen Verbrauchers

Eine wichtige Aufgabe des neuen Reichstags

Im derzeitigen vierten Damesjahr hat Deutschland 1750 Millionen Mark Kriegslasten zu zahlen. Was bedeutet das, in Arbeitslöhnen ausgedrückt? Ein Jahr hat rund dreihundert Arbeitstage, gleich 50 Arbeitswochen. Legen wir den tariflichen Durchschnittslohn des deutschen ungelerten Arbeiters zugrunde, der im Februar 1928, also gerade um die Mitte des laufenden Damesjahres, rund 37 Mark betrug, so ergibt sich, daß der diesjährige Damestribut die Jahreslohnsumme von rund 948 000 ungelerten Arbeitern darstellt. Wir leben aber immer noch in der sogenannten „Schonzeit“. Am 1. September beginnt das erste „Normaljahr“ des Damesplans mit 2,5 Milliarden Mark Jahreszahlung, die nicht weniger als das volle Jahreseinkommen von 1 351 000 ungelerten Arbeitern ausmacht. Das ist der ungeheuerliche Frondienst, der jemals einem besiegten Volk auferlegt wurde. Selbstverständlich spielt sich die Damesleistung zwar nicht unmittelbar in der Form des Frondienstes ab, wie er im Altertum in solchen Fällen üblich war; die Menschheit ist ja inzwischen wesentlich „zivilisierter“ geworden. Die scheinbar humanere Form der Geldleistung hindert aber nicht, daß der Entschädigungszwang die Lebenshaltung des deutschen Volks stark beeinträchtigt. Es ist keine Kleinigkeit, wenn aus dem schwer erarbeiteten deutschen Volkseinkommen im künftigen Normaljahr der Gesamtverdienst von 1 351 000 Arbeitern ausgegliedert werden muß, um Kriegslasten zu bezahlen. Gerade der deutsche Arbeiter hat dringlichsten Anlaß, die Forderung nach Aufhebung des Damesplans unausgesetzt zu erheben.

Mit aller Schärfe kehrt der Damesplan seine Spitze gegen die breiten Verbraucher massen. Wie erinnerlich trägt — neben der Reichsbahn und neben der Industrie — der Reichshaushalt die Hauptlast der Kriegslasten. Im laufenden Damesjahr sind aus Mitteln des Reichshaushalts 500 Millionen Mark und im kommenden Normaljahr sogar 1250 Millionen Mark zu entrichten. Nicht weniger als die Hälfte der ganzen Verpflichtung liegt also im „Normaljahr“ unmittelbar auf dem Reichshaushalt. Es ist aber nun keineswegs dem Reich freigestellt, aus welchen Quellen es die Gelder aufbringen will. Der Damesplan schreibt vielmehr dafür ein ganz bestimmtes System vor, und zwar eins, das den Konsumenten ganz besonders nachteilig ist. Deutschland hat eine Reihe wichtiger Reichseinnahmen an die Gläubiger verpfänden müssen, und zwar die Zölle, die Tabaksteuer,

die Biersteuer, die Zuckersteuer und den Ertrag des Spiritusmonopols. Diese fünf Einnahmequellen des Reichs haben im kürzlich abgelaufenen Etatsjahr 1927/28 rund 2,9 Milliarden Mark erbracht. Hiervon sind unter Kontrolle des „Kommissars für die verpfändeten Einnahmen“, des Engländer Andrew Mac Fadyen, regelmäßig die Entschädigungsraten abgezogen und an die Dameskasse überwiesen worden.

Vergleicht man den Gesamtertrag der verpfändeten Zölle und Verbrauchssteuern — annähernd also drei Milliarden Mark — mit den 1250 Millionen Mark Zahlungslast, für die sie im Normaljahr zu haften haben, so erscheint die Pfandsicherheit recht ausgiebig bemessen. Man könnte beispielsweise die Zuckersteuer und die Biersteuer ruhig von der Pfandsicherheit freisprechen, ohne die Pfandsicherheit anzutasten. Um so peinlicher wirkt daher die Härte, mit der gerade das System der verpfändeten Einnahmen in das wirtschafts- und finanzpolitische Selbstbestimmungsrecht Deutschlands eingreift. Es handelt sich hier um eine Finanzkontrolle des Auslands, wie man sie bisher nur der Türkei und China in den Zeiten ihrer schlimmsten politischen und finanziellen Schwäche ausüben gewohnt hat. Und die erste Tat jener Länder in ihrer neuen Freiheitsbewegung ist es gewesen, die Finanzkontrolle abzuschütteln. Die moderne Türkei hat den Einfluß der „Dette Publique“ vollkommen gebrochen. Das moderne Sibirien hat sich über die Ausländerverwaltung der verpfändeten Gezeile hinweggesetzt und die Kasse im Rahmen ihres Machtbereichs in ihre eigenen Kassen geleitet. Um so demütiger muß es in Deutschland empfunden werden, daß an den verpfändeten Zöllen und Steuern kein Abstrich ohne Genehmigung des Beauftragten der Entschädigungskommission erfolgen darf — erhöhen dürfen wir sie freilich immer, ohne zu fragen —, und daß jener Beauftragte, der also der Kontrolleur der deutschen Zoll- und Verbrauchssteuererhebung ist, zugleich auch weitgehende Aufsicht über deutsche Verwaltungsbehörden ausübt, denn er kann jederzeit ohne weiteres die Behandlung der verpfändeten Einnahmen bei den deutschen Finanzbehörden nachprüfen.

Der neue Reichstag wird sich mit der Abänderung des Damesplans zu beschäftigen haben, und man muß erwarten, daß er in dieser für Deutschlands Zukunft wichtigsten Sache nicht versagt.

Kurdistan. Die Hauptsache ist in diesem Augenblick, die Türken hereinzuziehen.

Bzüglich der „Lusitania“, die am 7. Mai versenkt worden war, heißt es unter dem Datum des 11. Mai: „Wir hatten heute morgen einen Kabinetsrat. Es wurde viel von der „Lusitania“ und den Vereinigten Staaten geredet. Da eine Sache, die wir zu fürchten und zu vermeiden haben, ist, daß die Vereinigten Staaten veranlaßt werden sollten, die Ausfuhr von Kriegsmunition zu uns zu verbieten, was beinahe verhängnisvoll wäre. Ich halte es für ganz unmahrscheinlich, daß sie es in ihrer heutigen Stimmung tun werden. Angesichts der Möglichkeiten hat aber General Ritchener die großartige Idee verfaßt, drei oder vier Werke, die heute in den Vereinigten Staaten Kanonen und Munition für uns herstellen, nach Kanada zu verpflanzen.“

Asquith gibt also mittelbar zu, daß die „Lusitania“ gegen das Kriegsrecht Munition für England an Bord Bord hatte, was zwar längst erwiesen und durch das Zeugnis des damaligen Neugarter Hafenleiters bestätigt, was aber amtlich sowohl von England wie von Amerika abgelehnt wurde.

Württemberg

Stuttgart, 12. Mai.

Wahlversammlung. In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei im Siegle-Haus sprach gestern Abend Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Die Hitlerversammlung. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sprach Freitag Abend Adolf Hitler-München. Schon lange vor der Versammlungseröffnung war der große Festsaal der Niederhalle überfüllt, so daß im Saal des Oberen Museums eine zweite Versammlung abgehalten werden mußte, die ebenfalls so stark besucht war, daß der letzte Platz dieses Saals besetzt war. Hitler verfügt über eine Gewalt des Worts, die Freund und Gegner packt. In seinen parteipolemischen Ausführungen wandte er sich mit besonderer Schärfe gegen die Demokratische Partei. Sein Gedankengang bewegte sich vor allem in der Richtung der Rassenfrage, der Erziehung zur Persönlichkeit und des Kampfes um die Selbstbehauptung.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr stieß ein von Karlsvorstadt kommender Zug der Linie 1 infolge falscher Weichenstellung vor dem Schloßgartenhotel mit einem von Cannstatt kommenden Zug der Linie 21 zusammen, jedoch die Plattform beider Triebwagen stark beschädigt wurde. Die Verkehrsstörung dauerte etwa 10 Minuten.

Auffspringen auf die Straßenbahn. In letzter Zeit haben sich in erschreckendem Maß die Fälle gehäuft, in denen Personen beim Auffpringen auf Straßenbahnwagen verunglückt sind. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß das Auf- und Abpringen während der Fahrt polizeilich verboten ist und auf Grund des § 29 der Straßenverkehrsordnung vom 27. Juli 1926 streng bestraft wird. Wer beim Auf- oder Abpringen verunglückt, hat also neben dem Schaden noch eine erhebliche Polizeistrafe zu gewärtigen.

Vom Tode. Ede der König- und Schloßstraße wurde ein 63jähriger Mann von einem Lastauto überfahren.

25 Jahre Spezialmaschinenbau. Die Firma Fortuna-Werke, Spezialmaschinenfabrik AG., Stuttgart-Cannstatt, feiert in diesen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum. Aus einer Jubiläumstiftung wurden ansehnliche Geldspenden an die Angestellten- und Arbeiterchaft verteilt als Ausdruck des Dankes für tüchtige, hochkundige, treue Zusammenarbeit seit Bestehen der Firma.

Ludwigsburg, 13. Mai, 80. Geburtstag. Frau Tony Schumacher, die vielverehrte Jugendschriftstellerin, feiert in einigen Tagen in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

Wahinger a. E., 13. Mai, Kath. Kirche. Die kath. Gemeinde hat in der Nähe des Stadtbahnhofs einen Bauplatz für 5500 M. gekauft. Auf dem Platz soll eine kath. Kirche erbaut werden.

Niederstetten O. Gerabronn, 13. Mai, Räucherung der Weinberge. Borgeftern nacht sank die Temperatur in der Stadt auf 0 Grad, am Bach auf 4 1/2 Grad. Zum erstenmal fand die vom Gemeinderat angeordnete allgemeine Räucherung der Weinberge statt. Um 2 Uhr ertönte die Sturmglöcke und kurze Zeit darauf braunten auf den Bergen rings um die Stadt Hunderte von Feuern. Gegen Morgen trübte sich der Himmel. Aus Weingärtnerkreisen berichtet man, daß die Räucherung den gewünschten Erfolg gehabt habe.

Bad Mergentheim, 13. Mai, Rücktritt des Stadtvorstands. Gesundheitliche Rücksichten haben den um die Entwicklung Mergentheims, innerhalb einer mehr als ein Bierjahrhundert währenden, segensreichen Amtstätigkeit hochverdienten Stadtschultheißen Theodor Kloßbücher veranlaßt, in der letzten, nichtöffentlichen Sitzung dem Gemeinderat seinen Rücktritt auf 30. Juni d. J. bekanntzugeben.

Neueste Nachrichten

Benesch besucht Stresemann

Berlin, 13. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt, der tschechische Außenminister Benesch werde am 17. Mai in Berlin zu einer Besprechung mit Stresemann eintreffen. — Es soll sich um den Plan Benesch's handeln, die früheren Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie wirtschaftlich zusammenzubringen.

Wehrmacht und Maisfeier in Oesterreich

Wien, 13. Mai. Wie die „Arbeiterzeitung“ berichtet, haben etwa 1500 Wehrmänner an sozialistischen Maisfeiern teilgenommen. Der Heeresminister Baugoin hat nun befohlen, daß diese Leute wegen Verletzung der Ständeswürde vor die Strafkommission gestellt werden.

Wieder einmal Versimmung in Paris

Paris, 13. Mai. Eine Erklärung Chamberlains im englischen Unterhaus, daß die britische Regierung dem Vorschlag Kelloggs sehr freundlich gegenüberstehe und daß dessen Vorberatung durch eine Juristenkonferenz (die Frankreich im Genf ins Werk setzen möchte) unnötig sei, hat in Paris auch verstimmt. Das „Echo de Paris“ schreibt, Briand habe eine arge Niederlage erlitten. Während er vor einigen Monaten versuchte, durch einen von französischer Seite angebotenen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag eine Annäherung der Vereinigten Staaten an Frankreich zustande zu bringen, habe er in Wirklichkeit eine Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland geschaffen. Man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß die britischen Dominien, denen Chamberlain jetzt die Frage vorlegen werde, dem Kelloggschen Vorschlag sofort beitreten werden.

Kommunistische Pläne Karls?

London, 13. Mai. Der Pariser Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, das französische Innenministerium habe Mitteilung erhalten, Prinz Karol habe in Paris mit rumänischen Kommunisten, die in Paris ein Werbebüro unterhalten, sowie mit dem aus Frankreich ausgewiesenen Moskauer Bolschewiker Rakowski in Verbindung gestanden. Es habe ihm vorgeschmebt, Präsident einer kommunistischen rumänischen Republik zu werden.

37 Millionen für die China-Expedition

Tokio, 13. Mai. Das japanische Kabinett Tanaka beschloß, von den Rücklagen der Staatskasse 3,99 Millionen

Yen und ferner auf eigene Verantwortung des Kabinetts weitere 13,13 Millionen Yen (zusammen 18,7 Mill. Yen oder 37,4 Mill. Mk.) für die Expedition nach China bereitzustellen.

Nach einer Meldung aus Peking sollen sich in Tschanfu 20 000 Mann der südchinesischen Truppen ergeben haben. (?)

Die „Times“ meldet, die Japaner haben die Tientsin-Bahn bis zum Südufer des Gelben Flusses besetzt. Acht japanische Zerstörer sind in Shanghai eingetroffen.

Japan verlangt von Süddchina vollen Ersatz für jeden Sachschaden und Verstrafung der beteiligten chinesischen Offiziere und Soldaten. Sollte diese Forderung angenommen werden, so wolle sich Japan mit dem bis jetzt besetzten Gebiet „begnügen“. Die von China angerufene Vermittlung des Völkerbunds lehnt die japanische Regierung ab.

Es sollen jetzt 28 000 Mann japanischer Truppen in Schantung stehen.

Sin neuer Beitrag gegen die Kriegslügen

Die erste lautet:

„15. März 1915: Grey und ich (Asquith) hatten eine wirklich interessante Unterhaltung über die ganze internationale Lage. Winston (Churchill) liegt sehr viel daran, daß, wenn Rußland nach Beendigung des Kriegs Konstantinopel erhalte und Italien Dalmatien und Frankreich Syrien, wir dann in der Lage sein sollten, uns einen entsprechenden Teil der Beute anzueignen, nämlich Mesopotamien mit oder ohne Alexandrette, ein Gebiet in Persien, einige deutsche Kolonien usw. Ich glaube, heute sind ich und Grey die einzigen zwei Männer, die irgendeine Lösung dieser Art mit Zweifel und Mißtrauen erfüllen. Wir halten beide dafür, daß es in dem wirklichen Interesse unserer eigenen Zukunft das Beste wäre, wenn wir am Ende des Krieges sagen könnten, daß wir nichts genommen und gewonnen haben, und das nicht von einem bloß moralischen Gesichtspunkt aus. Die Wegnahme Mesopotamiens z. B. würde bedeuten, daß wir Millionen für Bewässerung und Entwicklung ohne unmittelbaren oder baldigen Ertrag ausgeben müßten, daß wir ein großes Heer in einem fremden Land zu halten hätten, daß wir uns mit allen möglichen verwickeltesten Verwaltungsfragen zu beschäftigen hätten, als wir sie je in Indien hatten, mit einem Wespennest arabischer Stämme, und wenn wir alles in Ordnung gebracht hätten, mit einer beständigen Bedrohung unserer Flanke in

Aus Stadt und Land

Nagold, 14. Mai 1928

Wenn man alt wird, kann man nichts anderes mehr tun als lieb haben, alles andere verfaßt nach und nach, und es reut uns nichts als die Stunden, in denen uns die Liebe gefehlt hat.

Dienstnachrichten

Das Staatsministerium hat die Amtsrichter Flammer, titl. Amtsrichter in Nagold, und Schnapper in Freudenstadt zu Amtsrichtern ernannt, sowie den Obersekretär Greßler bei dem Amtsgericht Neuenbürg auf die Strafsanktionsstellen bei dem Landesgefängnis Ulm versetzt.

Auf Grund der in Tübingen bestandenen Prüfung hat Georg Bayer aus Neuweiler O. A. Calw die Befähigung für höhere Stellen im Volksschuldienst erlangt.

Die letzten Tage

haben nicht allzuviel vom Bonnemonat verspüren lassen, denn fast und unwirksam war es nicht nur in den Morgen- und Abendstunden, sondern auch oft tagsüber, wo ein rauher Nord-West uns schon etwas an die sommerliche Wärme gewöhnte Menschen erschauern ließ. Doch wollte man dies gerne ertragen, wenn nicht die letzten Frostnächte, in denen man bis zu 5 Grad unter Null gemessen hatte, solch ungeheure Vernichtung in der Baumbüchse angerichtet hätten. Der Schaden ist allerdings nicht überall gleichmäßig, doch möchte er oft schlimmer sein, wie im ersten Augenblick und vor genauer Augeninspektion angenommen wurde. Das Nat-Monats in den kommenden Tagen verschwindet. Trotz des trüben und regnerischen Wetters auch am gestrigen Sonntag hatte sich eine, wenn auch kleine, aber wanderfrohe Anzahl Museumsmitglieder mit ihrer Jugend eingefunden, um ins wenig begangene Monbachtal zu pilgern. Die Wanderung durch dieses romantische schöne Tal im maienfrischen Grün, mit seiner würzigen Luft, die Aussicht von der Hummelsberger Höhe und der würdige Abschluß mit ein paar frohen Stunden im „Lamm“ in Liebzell bei Musik und Tanz, wozu sich auch noch eine erfreuliche Anzahl Nachzügler eingefunden hatte, entschädigten die Teilnehmer reichlich. Der vorangegangene Samstag hatte auch viel Freude gebracht, man glaube nicht am Ende irgend eine Wahlversammlung, denn vor denen hat wohl bald jeder ein Aber, sondern durch unvergleichlich schöne und prachtvolle Darbietungen der Handpuppenpiele im Seminar. Wir werden darauf noch zurückkommen. Ein ungewohntes Bild bieten 3. Zt. hier im Straßenbild die schmuckten Reichswehruniformen und wir freuen uns wohl alle, sie hier zu sehen, denn nicht aus jedem Herze ist es gestrichen: Der Soldate, der Soldate ist der schönste Mann im ganzen Staate! Es liegen ungefähr 60 Offiziere und Mannschaften eines Königsberger Truppenteils für wenige Tage auf einer Reise durch den Schwarzwald hier im Quartier und es scheint ihnen allem Anschein nach, recht gut zu gefallen. — Die kommende Woche wird nun uns geruhigere Bürgerleute etwas aus dem Alltagsgleichmaß rütteln, denn Politik vermag auch das Blut der Ruhigsten und Stillsten oft in Wallung zu bringen. Leider zeitigt der Wahlkampf auch manchmal unshöne Blüten, so konnte man z. B. erleben, daß in Altensteig vor der Kirchentüre Flugblätter einer gewissen Partei (s. Bericht vom Bezirk Kirchentag) verteilt wurden. Eine Partei, deren Wichtigkeit wohl als kleinste Splitterpartei man schon von vornherein betonen muß und deren Todesurteil schon heute geschrieben sein möchte, verliert ganz seine Sympathien und die Möglichkeit der Unterstützung, wenn sie kirchliche Feste in gewissem Grade zu politischer Wahlpropaganda benutzt. Noch eine Woche, was wird sie uns in Land und Reich erleben lassen und welches Bild mag uns der kommende Sonntag malen?

Wahlversammlungen

Deutsche Demokratische Partei

In einer sehr mäßig besuchten Versammlung hielt der Spitzenkandidat der Deutsch-Demokratischen Partei, Fabrikant Dr. Mauthe, am Samstag abend einen Vortrag über „Die Reichs- und Landtagswahlen“. Ueber seinem ganzen Referat stand in großen Lettern geschrieben die Wirtschaft; die Wirtschaft sei der Schicksalsfaktor Deutschlands. Er bringe den Glauben mit an Deutschlands Zukunft, wenn es gelingt, bei den Wahlen einen Ruf von Rechts nach Links zu tun, um eine tragbare Basis der mittleren Linie zu schaffen. Wenn auch in der vergangenen Arbeitsperiode im Lande die demokratische Partei meist in die Opposition gedrängt worden sei, so werde sie dafür kämpfen und sich dafür einsetzen, daß durch den Ausfall der Wahlen es aber möglich sei, nicht nur zeitweise, sondern dauernd an dem Wohle des Volkes mitzuarbeiten u. die Partei trage d. Verantwortungsgefühl, um sich ihrer Aufgaben bewußt zu bleiben in dem Bestreben, mit den Waffen der Wirtschaft sich loszumachen von den drückenden Fesseln, die uns der verlorene Krieg und in dessen Gefolge der Versailles Vertrag auferlegt haben. Nicht mit drohenden, leeren Phrasen sei unserem Volke zu helfen, zuerst müssen wir leben und versuchen, wieder hoch zu kommen. Diese dahinzuziehende Politik habe in den letzten Jahren keine wesentlichen Fortschritte mehr gemacht, weil die zwiespältige Haltung der vier rechtsstehenden Minister die Politik Stresemanns durchkreuzten, seine Erfüllung und Befreiungspolitik, die es fertig brachte, daß nach der Annahme des Dawesplanes die ersten 600 Millionen Goldmark der neugegründeten Reichsbank zufließen, unsere Währung veranlerten, unserer Wirtschaft den Pulsschlag stärkten und sie befähigt, intakt zu bleiben und leistungsfähiger zu werden. Handelsverträge: dies sei mit der wichtigste Faktor unserer Außenpolitik und es ist niederschmetternd zu verfolgen, wie von Rechts stets dagegen gearbeitet wird — siehe deutsch-panischer Handelsvertrag. Es müssen Handelsverträge geschlossen werden, die nicht nur einseitig die Interessen der Landwirtschaft, sondern der gesamten Wirtschaft vertreten. Die Partei treibe weder eine Zollhochschutznach-Freizhandelspolitik. Es müssen andere Wege wie die der bisherigen Regierung gegangen werden, wenn man es verhindern will, daß unsere deutschen Menschen zum Auswandern gezwungen oder dem Bolschewismus in die Arme getrieben werden. Weiter rügte der Referent das Vorgehen des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, der durch seinen Referenten Körner jung Wahlversammlungen unter dem Motto abhalten lasse: „Bauernlöhne, Beamtengehälter und Inflationsgefahr.“ Dieses

Vorgehen sei unverantwortlich. Die demokr. Partei werde sich mit allen Mitteln für eine stabile Währung einsetzen. Ueber die Tätigkeit der Minister Reinhold und Köhler äußerte sich der Referent eingehend und streifte zugleich die Gegenseite der Köhler'schen und Reudell'schen Politik. Wenn Staatspräsident Bazille bei seiner Staatsberatung ausführte, daß die Regierung zufrieden sei mit dem, was erreicht wurde, die Realsteuern gesenkt wurden, Ruhe und Frieden im Lande herrschten, so sei mit schönen Redensarten dem Steuerzahler nicht gedient. Das Verhalten des Staatspräsidenten in persönlicher Hinsicht, seine Stellungnahme gegenüber dem Staatspräsidenten a. D. Hieber und schließlich seine Einstellung gegenüber außenpolitischen Dingen, mache es schwer, dem Landesoberhaupt Vertrauen entgegenzubringen. Für den Export zeige die Regierung nicht das nötige Verständnis. Die demokr. Partei verurteile die Gegenstände zwischen Landwirtschaft und Industrie zu überbrücken. Scharfe Kritik übte der Referent an der Gebäudeentwässerungssteuer, die von Bazille seinerzeit als unmoralisch bezeichnet wurde, heute aber nur einseitig sich auswirke und nur zu einem geringen Teil dem Zweck diene, zu dem sie geschaffen wurde, dem Wohnungsbau. Die Bestrebungen der Partei, bei der Einschätzung der Gewerbesteuer das Mögliche und Richtige zu erreichen, sei von den Regierungsparteien negiert worden; die Steuer ist heute so, daß sie auf die Dauer untragbar ist. Wenn vom Finanzminister die Finanzlage als günstig bezeichnet würde, so sei dies lediglich dank der überhöhten Steuerschraube, so sei dies lediglich dank der überhöhten Steuerschraube, so sei dies lediglich dank der überhöhten Steuerschraube. Von der versprochenen Reformierung habe man noch nichts zu spüren bekommen. Wenn die Wirtschaft rationalisiert, so muß es auch der Staat, entweder zahlen oder reformieren. Man dürfe keinen Kleinstaatstuluss treiben, ohne den Bestand eines Landes zu gefährden. Der Referent gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die kommenden Wahlen den erwünschten und erforderlichen Ruf von Rechts nach Links bringen werden, zu Erörterung einer gefunden, tragfähigen Mitte, zur Treibung einer Politik und zur Schaffung eines Kabinetts auf weite Sicht.

Im Anschluß hieran sprach Gemeinderat und zu dieser Landtagswahl als Kandidat aufgestellte Herr Sattlermeister Braun der Person Mauthe höchstes Lob, die in Krieg und Frieden nur Ersprießliches und Anerkennungswertes geleistet habe.

Württ. Bürgerpartei und des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes

Die gestern von diesen beiden Seiten einberufene Versammlung war wohl von allen bisher hier abgehaltenen Versammlungen die bestbesuchte, denn es dürften ungefähr 250 Personen von Nagold selbst und dem Bezirk anwesend gewesen sein. Als erster sprach Finanzminister Dehlin über „Vier Jahre Finanz- und Steuerpolitik“. Vier Schicksalsjahre sind es, so führte der Redner aus, über die wir uns klar werden müssen, über die jeder Wähler nachzudenken hat: Der Druck des Feindbundes, die Steuerüberlastung, die für unsere Wirtschaft bedrohliche Handelsbilanz und das Elend der Landwirtschaft. All die Nöte, all diese brennenden Probleme folgten aus der Revolution und Inflation. Als die jetzige württembergische Regierung vor vier Jahren die Geschicke des Landes in die Hand nahm, war sie geleitet von den Grundsätzen: Gerechtigkeit, Ordnung, Sparjamkeit und Senkung der Steuerlasten. Dann folgten Zahlen, Zahlen über Zahlen. An und für sich trocken. Aber die Zuhörer hörten mit sichtlich steigendem Interesse diese Beispiele. Gerechtigkeit war nötig, in einer gerechten Verteilung der Steuern. Kurz streifte der Redner die Frage der Gebäudeentwässerungssteuer. Gerade diese Steuer wurde in geradezu gehässiger Weise zum Sturmbod gegen die Regierung gemacht. Die Sozialdemokratie hat sich neuerdings geschwemmt, und sie erklärt heute, daß gerade diese Steuer noch weiter ausgebaut werden müsse. Eine gerechte Verteilung der Lasten wurde auch erreicht in dem Verhältnis zwischen Stadt und Land, denn naturgemäß ist die Leistungsfähigkeit der Gemeinden außerordentlich verschieden. Von der Opposition wurde immer der Vorwurf erhoben, daß die Staatszuschüsse an die Gemeinden zu niedrig seien. Wären diese Beträge jedoch höher gewesen, hätten die Städte ihre Gemeindeumlage in keiner Weise ermäßigt. Der Staat aber hätte die Wirtschaft wieder mit neuen Steuern belasten müssen, um den Ausfall zu decken. Es ist noch in Aussicht genommen bei dem Finanzausgleich, daß die Gemeinden Zuschläge erheben dürfen zur Körperschafts- und Einkommensteuer. Gerade der Wittenausgleich zwischen Stadt und Land hat nicht nur neue Steuererhebungen verhindert, sondern ermöglicht auch die Staatssteuer — im Jahre 1926 von 8 auf 7 v. H., im Jahre 1927 von 7 auf 5 v. H. — herabzusetzen. Dazu kam noch, daß durch den Finanzausgleich 12 Millionen nach Württemberg kamen. Gegen diese Maßnahme aber stimmten die Demokraten und sozialdemokratischen Abgeordneten. Auch die Frage des Einheitsstaates streifte der Redner. Er bewies, daß mit der Aufhebung der Länderregierungen keine Steuererleichterung kommen werde. Die Sozialdemokratie ist es vor allen Dingen, die den Einheitsstaat anstrebt, weil sie nur dann ihre Ziele verwirklichen kann. Bedauerlich sei nur, daß die Deutsche Volkspartei für den Einheitsstaat eintrete, und so die marxistischen Ziele unterstützt. Was die Zusammenlegung auch nur einziger Länder teile kostet, erkennt man an der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung und die Schaffung des Süddeutschen Arbeitsamtes, das unsere Wirtschaft jährlich mit 6 bis 7 Millionen Mark mehr belastet. Ganz ungerechtfertigt ist der Vorwurf, daß der Etat um 104 Millionen gestiegen sei. Von dieser Summe entfallen allein 58 Millionen auf die Erhöhung der Besoldungen und Pensionen. Die Demokraten konnten sich zwar bei der Beratung der Besoldungsordnung nicht genug tun, noch weiter höhere Beamtenstufen zu schaffen. Die restlichen 46 Millionen entfallen auf die Erhöhung der Sachausgaben für den Wohnungs- und Straßenbau, Ausbau der Verkehrsnetze usw. Erst die Ordnung der Finanzen garantiert die Ruhe im Staate. Die württ. Regierung hat 5 Staatshaushalte verabschiedet. Keine Ausgabe ohne Deckung. Das war die Richtung für den Finanzminister und muß es aber auch immer für den Landtag sein. Der württembergische Staat hat, bis auf einige kleine Beträge, keine Schulden. Die Finanzen des Staates sind gesund.

Der Redner faßte seine Ausführungen zusammen: Die Regierung hat ihr vierjähriges Ziel erreicht. Der Kredit des Staates ist gestiegen. Deshalb konnte der Vortrag über den zweigleisigen Bahnbau in der Nord-Süd-Richtung abgeschlossen werden. Der Bahnhof in Friedrichshafen ausgebaut, 30 000 Wohnungen — 300 Millionen Bauaufwand in Württemberg — erstellt werden. Die Hochschulen konn-

ten vergrößert werden. Ueberall wurde den kulturellen Belangen des Landes Rechnung getragen. Unser Land hat sich kräftig entwickelt. Die Städte blühen auf. Jedermann kann diese Tatsachen selbst erkennen und die demokratischen Verleumdungen richten sich angesichts dieser Tatsachen selbst. Der Redner schloß in dem Sinne, daß das Vertrauen zum Staate wieder gestiegen ist, die Partei war und wird stets nach menschlichem Können und Vermögen treuer Haushalter des Staates sein.

Als nächster Referent sprach M. d. L. Dingler-Calw über „Vier Jahre Bauernbundsarbeit“. Es müsse für jeden die Stunde kommen, wo er sich entscheide, Rechts oder Links. Von einer Rechtsregierung bisher könne man eigentlich nicht reden, höchstens von einer rechtsgerichteten Regierung, denn man müsse dabei immer in Betracht ziehen, daß in der Regierungskoalition das Zentrum mit seinen zwei Flügeln vertreten war. Man habe bei der Regierungsbildung seinerzeit versucht, die Demokratie zur Mitarbeit heranzuziehen, doch habe diese keinen Trennungsstrich ziehen können. Der Bauernbund treibe keineswegs, wie vielfach angenommen wurde, Interessenspolitik, sondern er arbeite überall mit; in der Natur des Bauernstandes liege allerdings die Sparjamkeit und dieses sei auch in der Parlamentsarbeit zum Ausdruck gekommen. Eine rechtsgerichtete Regierung müsse bei den neuen Wahlen wiederum ans Ruder kommen, es möchte sonst der Einfluß der Stadt mit seinen vielen Klippen, die mit der Sparjamkeit in Widerspruch stehen, auf das Land übergreifen. Wo findet nun der Bauer Verständnis für sein Belange? Nur bei den Rechtsparteien, die stets für die Schutzpolle und landwirtschaftlichen Interessen innen- und außenpolitisch eingetreten seien, wogegen man dieses geringe Entgegenkommen bei Links gar nicht und bei der Mitte höchst selten gefunden habe. Man könne verlangen, daß der Bauer, der nachgewiesen einen Stundenlohn von 15 s habe, nicht nutzlos der Auslandskonkurrenz ausgeliefert werde. Eine Linkspolitik habe unbedingt eine Entvölkerung des Landes, eine Not der Provinz und auch der Großstädte und eine Gefährdung der Rentenmarkt im Gefolge. Es müssen alle Stände gleich behandelt werden, eine Hintanziehung des Bauernstandes ist eine Unmöglichkeit. Der Referent sprach weiter von der steuerlichen Vorbelastung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe gegenüber den rein Einkommensteuerpflichtigen, die man besser auch zur Tragung der Gemeindefürsorge heranziehen sollte. Eine passive Handelsbilanz, wie in den letzten Jahren, entsteht durch die erhöhte Einfuhr, nicht zum wenigsten von Südrüchten und ausländischen Genussmitteln. Deutsche Erzeugnisse bieten das gleiche und es ist eine Unverantwortlichkeit, derartig hohe Einfuhren, die zum Ruin eines ganzen Staates führen können, zu ermöglichen. Wie weit eine Linksregierung ein Land bringen kann, beweist die Tatsache, daß man im Januar d. J. in Rußland die Brotmarkte wieder einführen mußte, in einem Land, wo man sonst ungeheure Ausfuhren für landwirtschaftliche Erzeugnisse finden konnte. Der Redner sprach weiter über die Besoldung der Beamten. Er sehe ganz für eine genügende Besoldung der Beamten ein, doch sollte man auch in diesen Kreisen der Notzeit des Volkes, in der jeder einen Entbehrensfaktor zu tragen habe, gedenken. 8. Schuljahr, Bürokratie, Arbeits- und Jugendamt (in diesem Zusammenhang wurde insbesondere der vorbildlichen Sparjamkeit des hiesigen Oberamtsbezirks gedacht) u. anderes, die ländliche Wählerchaft interessierende, standen noch in dem Referat des Bauernbunds vor dem Auge. Die Mängel der Vergangenheit und auch die der Zukunft zeigten. Man dürfe nicht verjagen, wieder mit einem Zwang kommen zu wollen, denn dann könnte man beim Bauernstand auf Granit stoßen. Der Bauernbund könne ruhig und stolz wieder vor seine Wähler treten, in dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben, so wie er es auch in Zukunft tun werde. Reiches Beifall lohnte die beiden Referenten für ihre trefflichen Ausführungen. — Einige Unzufriedenheit löste die Tatsache aus, daß durch die notwendige frühe Abreise der beiden Redner eine Diskussion verjagt werden mußte.

Kirchengesangsfeier in Altensteig

Von Stadt und Land gut besucht, vom Wetter noch begünstigt, fand am gestrigen Sonntag Mittag in Altensteig das jährliche Kirchen-Bezirksfest statt. Als die Glocken zum Gottesdienst riefen, war die geräumige Stabkirche schon voll besetzt — ein erhebendes Bild! Kraftvoll setzte die Orgel ein und nun wechselten in reicher Folge Sprechchöre, Gemeindegesänge und Chorgesänge miteinander ab. Die Leitung des Ganzen hatte Herr Stadtpfarrer Horlacher-Altensteig, die Chöre dirigierte mit gewohnter Sicherheit und Festigkeit Herr Oberlehrer Duppel-Altensteig, während die Orgel Herr Studienrat Schmitt-Nagold leitete. Diesen drei Herren, die sich um Zustandekommen und Gelingen dieser (viel Vorbereitungszeit und Kraft erfordernden) feierlichen Veranstaltung so verdient gemacht haben, gebührt unser aller herzlichster Dank, ebenso aber auch den Herren Chorleitern von Hatterbach, Ebbhausen, Felschhausen mit den Mitgliedern der betr. Kirchenchöre und dem Sprechchor von Altensteig. Wie haben einen die ehrwürdigen, wichtigen, feierlich klingenden Weisen gepackt, wie sind einem die kräftigen Glaubensworte zu Herzen gegangen! Das waren Perlen aus dem reichen Schatz unserer evangelischen Kirche! Die Lieder alle auf den Ton anbetenden Lobpreises, dankbaren Bekennens, innigen Flehens gestimmt! Da wurde einem warm ums Herz! Wichtig und packend waren die von den vereinigten Chören (von Altensteig, Nagold, Ebbhausen, Hatterbach, Felschhausen) in feinem, exaktm Zusammenwirken vorgetragenen Chöre. Ganz wunderbar wirkte das in reicher Tonfülle auf- und niederwogende, feierlich einerschreitende, innig und ganz in herrlichem Pianissimo verklingende achtsimmige „Gloria sei dem Vater...“ von F. Mendelssohn-Bartholdy — da konnte man drüber Zeit und Raum vergessen.

Die Festpredigt über Psalm 33, 3 hielt Herr Kirchenmusikdirektor Götz Tübingen (betannt durch seine großen Verdienste um Hebung und Förderung unsres Kirchenmusikalischen Lebens). Im Mittelpunkt seiner feinen und geistreichen, für Umgebungsweite nicht immer ganz leicht verständlichen Ausführungen stand „die neue Singbewegung“, deren Entstehung, Wesen und Ziel er klar zu machen suchte. (Viele werden wohl zum ersten Mal davon gehört haben!) Das neue Singen wächst heraus aus neuer glaubender Erfassung der Gottes Wirklichkeit. Die Freude dieses neuen Singens — vielfach junge Leute in Stadt und Land — sie haben neu entdeckt, neben der Geistigkeit, das die Schönheit, den Adel ihrer gottgesungenen Liebligkeit; das macht sie recht dankbar. Sie haben ganz neu hören gelernt auf das Wort Gottes; das macht sie gehorlam und verantwortungsbewußt. Sie haben neu entdeckt, daß sie Glieder einer Geistgemeinde sind; das giebt ihrem Singen ein Krafft und Tiefe. — Dieses neue Singen wächst also aus einem neu gedeuteten Lebensgefühl heraus; es ist frommes Singen, ist Gottesdienst in Wort und Andeutung, Lobpreis und

Flehen. Die größeren nicht blenden, Ton und festlich anders rig-träge, gebau und da in unshen, mit viel ren bekommt! „Singen dem Gebet, mit ge schloß Herr D gen Lobgefang (Beim Ver blätter des Ch Es braucht no Wiffen und A gshab).

Calw, 11 Surt hard Calw wurde wigsburg gen wachsen und l Calwer Tagbl er sich als K kurzer Zeit o um sein flieg unge Fluglich emflicken dur riger der Jag Jagdflieger je Surt hardt, de tüchtigsten u

Agensbad, meinde, die fiteig und Calw Joh. W u r t baag die Linie die Fahrten vo Agensbad-Calw

Freudensta Die Fertigkeit bis Raumzügen brauen Arbeit Mäderbudelet münzsch bis z für den Gleis band vortreibm mit Arbeitszü Kleinfelsen, un der des Gleise daselbe Schau her sehen könn noch Bahnhöf steine für La Schotter für l behälter für d die Wasserleit meinde Schw den Ort Schön geschloffen wir beim Schiff in Erzeugern fre und der Siron gegenstand von eröffnung fert Stationshochb Empfangsgebä Reid angejoge llichkeit in der bringen so ein Vorabnung für im Murgtal u

Kleine

Das Berlin Berliner Philh Bleyel-Saal in sonen besuch wurden Beeh spiel zu den genommen. Un genen Wilhelm ih. Die fran taufig gab zu Furtwängler garter Wiederh

Die krumw Jakobowski so dem Ergebnis keines eigenen Kriegesgegen drei Arbeiter n den seien. Die kommen fall he gegenwärtigen. Wie von j el an der Sch nicht wegen M dichts vorhafet gegen Jakobow

Großfeuer.

Ernst Sander k Großer Wa Jastron und D Morgen Wald Länge von 8 K

Ein französi gungen für Ar Natalis Dumez zum Wiederau Schatzmeister Kirchen in Nori Polizei gestellt bänden 3 Millio richt hat in No den Bürgermei hatte. Er führ Heimat trat er in Paris den felle sich der P sondern kam ei

Flehen. Die also fingen, die fingen mit ihrer Seele; sie musizieren nicht bloß, sie geben kein Konzert, sie treten, (in Ausdruck, Ton und Haltung) „zum Beten“.

Calw, 11. Mai. Ein tüchtiger Flieger. Fritz Furtwängler, Sohn des Bädermeisters Burkhart...

Aggenbach, 11. Mai. Autolinie. Die hiesige Gemeinde, die sich schon längst um eine Autolinie nach Altensteig und Calw bemühte, erhält nun eine solche nach Calw.

Freudenstadt, 12. Mai. Vom Murgtalbahnbaue. Die Fertigstellung der Neubautrassen von Klosterreichenbach bis Raumünzach rückt ihrem Ende greifbar näher.

Die Fertigstellung der Neubautrassen von Klosterreichenbach bis Raumünzach rückt ihrem Ende greifbar näher. Bereits brauchen Arbeitszüge zur Freude der Bevölkerung durch den Maderbuckeltunnel auf die freie Strecke gegen Schönmünzach bis zu dem Punkt, an welchem der Unternehmer für den Gleisvorbau in enger Tätigkeit das Schienenband vortreibt.

Leberschwemmungen in Ungarn. Der Fluß Sajo ist über die Ufer getreten und hat große Gebiete in der Gegend von Mickol überschwemmt.

Kampf gegen Heuschrecken in Arabien. Die in Koweit zur Verteidigung der Stadt gegen die Wahabiten bereitstehenden englischen Flugzeuge kämpfen jetzt gegen einen anderen Feind, nämlich gegen gewaltige Heuschreckenschwärme.

Die Internationale Presseausstellung in Köln wurde am 12. Mai durch eine Feier in der großen Messehalle in Gegenwart von über 7000 geladenen Gästen eröffnet.

Diebstahl in der Leipziger Reichsbank. Während der Kaffierer einer Großbank in der Leipziger Reichsbank 10 000 Mark abhob und die gebündelten Noten einen Augenblick neben sich legte, raffen zwei Männer das Geld an sich und entflohen.

Merlei

„Lenin“ als Vorname nicht statthaft. Ein Arbeiter in Worms wollte seinen Sohn beim Standesamt auf den Vornamen Lenin eintragen lassen. Der Standesbeamte lehnte die Eintragung dieses Namens ab...

Letzte Nachrichten

Der erste „Pressa“-Sonntag. Köln, 14. Mai. Die „Pressa“ hat am gestrigen ersten Ausstellungssonntag einen Massenbesuch aufzuweisen.

Nobile will Montag früh starten. Berlin, 14. Mai. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Kingsbay hat General Nobile den Start für Montag früh angefehlt.

Schwerer Sturm über Brasilien. — Viele Tote. London, 14. Mai. Wie die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „La Prensa“ aus Rio de Janeiro meldet, ging über das Gebiet von Palma und Parana in Brasilien ein schwerer Zyklon nieder.

Tanaka über Japans weitere Haltung. Tokio, 14. Mai. Ministerpräsident Tanaka teilte am Samstag dem amerikanischen Botschafter mit, daß die japanischen Truppen ihre Feindseligkeit gegen die Chinesen eingestellt hätten.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Ostmazedonien. London, 14. Mai. Nach Meldungen aus Athen nimmt die Lage im östlichen Mazedonien, wo bereits 180 Dörfer von den Fluten des Strumastuffes überschwemmt sind, immer ernster Formen an.

Großfeuer. In Flensburg ist die große Hanfseifefabrik Ernst Sander bei starkem Sturm vollständig abgebrannt. Großer Waldbrand. In dem großen Waldgebiet zwischen Jastrów und Deutsch-Krone (Polen) stehen mehrere tausend Morgen Wald in Flammen.

Ein französischer Bürgermeister unterschlägt Entschädigungen für Kriegsverluste. Der Bürgermeister von Bailleul, Natalis Dumez, der Vorsitzende des Gemeindefachausschusses zum Wiederaufbau der zerstörten Stadt Bailleul und der Schatzmeister des Gemeindefachausschusses für zerstörte Kirchen in Nordfrankreich, hat sich gestern in Dünkirchen der Polizei gestellt und eingestanden, daß er den genannten Verbänden 3 Millionen Franken unterschlagen hat.

Spiel und Sport

Magold II — Oberndorf II 4:2 (1:0) Ecken 4:2. Die Beziehungen zu Oberndorf reichen schon sehr lange zurück. Besonders die ersten Mannschaften beider Vereine haben schon häufig das beiderseitige Können geprüft, sei es in Privat- oder Verbandsspielen.

schon häufig das beiderseitige Können geprüft, sei es in Privat- oder Verbandsspielen. Meistens kam es zu interessanten, immer aber zu verhältnismäßig harten Kämpfen. Auch das gestrige Freundschaftsspiel trug in der Art seiner Durchführung mehr den Charakter eines Verbandsspiels.

Zunächst sieht man auf beiden Seiten ein ziemlich lustloses Spiel. Beide Parteien zeigen nichts Besonderes. Mit der Zeit kommt aber etwas mehr Leben in die Sache, man sieht eine flüssigere Spielweise, wobei die gute Zusammenarbeit des Oberndorfer Sturms annehmbar auffällt.

Der zweite deutsche Ozeanflug. Wie aus Rudolstadt berichtet wird, ist der zweite deutsche Ozeanflug mit einem Zuntersflugzeug endgültig selbstelegiert. Der Flug geht von Rudolstadt aus über Zürich — Lissabon — Azoren nach Neuport.

Gegen die Frau Billi Dillenz-Holliger in Wien, die mitfliegen wollte, soll von der Staatsanwaltschaft in Wien eine Klage wegen fahrlässigen Bankrotts mit einer Schadenssumme von etwa 60 000 Mark erhoben worden sein.

Mißglückter Versuch der „Italia“. Nobles Luftschiff „Italia“ machte am 11. Mai den Versuch, zur Nordpolgegend vorzudringen, nach kurzem Flug mußte jedoch wegen starker Nebel über dem Eismeer der Rückflug nach Kömingsbuch angetreten werden.

Sendefolge des Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart. Montag, 14. Mai: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichtenbericht, 16.15: Radmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Sporttag: Übertrag zu Wielandts Zeiten, 18.45: Vorkessunde, 19.15: Ausstrahlung Finanz und Börsen, 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, 20.00: Drama: Die Falsche von Käthe Tschann (Städtische Schillingen), 21.45: Vorträge: Die Entwicklung des Romans, Anhängelnd: Nachrichtenbericht.

Die neueste „Funk-Multirichte“ (20 J) stets vorrätig bei G. B. Zaiser-Magold.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs 12. Mai. 4.176 G., 4.184 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 27 86.75. 6,5 v. H. Dt. Reichspostobligation 93.50.

Berliner Geldmarkt, 12. Mai. Tagesgeld 5-7, Monatsgeld 7,5-8,5, Warenwechsel 6,75-6,875, Privatdiskont 6,5 v. H. kurz und lang.

Der österreichisch-französische Handelsvertrag ist am 11. Mai abgeschlossen worden. Württ. Wohnungskredit-Pfandbriefe. Der von der Bankengruppe fest übernommene Abschnitt von 2 Millionen Mark war nach wenigen Tagen überzeichnet.

Schule-Hohenlohe A.-G. Kassel, Pfäfershausen, Gerabrönn. Reingewinn trotz erhöhter Abgaben und Unkosten 481 969 M (im Vorjahr 443 392). Dividende 7 (7) v. H. Die Beschäftigung im neuen Geschäftsjahr ist befriedigend.

Kurhaus Palmwald AG. in Freudenstadt. Notwendige Erneuerungen verursachten im letzten Geschäftsjahr große Ausgaben. Eine Dividende wird nicht verteilt. Das Kurhaus ist nunmehr modern eingerichtet.

Arbeitsaufnahme in der Leipziger Metallindustrie. Eine Vertreterversammlung der Leipziger Metallarbeiter beschloß, daß die Arbeit am 14. Mai wieder aufgenommen werden solle.

Fruchtfranne Magold. Markt am 12. Mai 1928.

Table with 2 columns: Verkauf and Preis pro Ztr. RM. Items include Weizen, Gerste, Haber, Ackerbohnen.

Bei schwacher Zufuhr Handel lebhaft. Nege Nachfrage nach Haber. Mehr Zufuhr erwünscht.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 19. Mai 1928. Wüßlingen. Die Brauerei „Engl. Garten“, Stuttgart kaufte hier Gerste zu 14 M per Ztr. und Weizen zu 13,50 M per Ztr. auf.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Käufer 32-80. Milchschweine 15-20. — Creglingen: Milchschweine 15-24. — Dörzbach a. J.: Milchschweine 16-22. — Gaildorf: Milchschweine 20.

bis 23. - Nürtingen: Milchschweine 18-29. - Schönbürg: Milchschweine 14-20. - Spächingen: Milchschweine 12-20 u. d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 12. Mai. Kopfsalat d. St. 10-20 3; Zwiebel 12-14; Zwiebel mit Rohr 10-15; Spargeln, Untert. 1 Bd. 1.30-2.-; Spargeln, Schw. 1 Bd. 50-1.-; Rhabarber 1 Bd. 10-18.

Der Stuttgarter Wochenmarkt vom nächsten Donnerstag wird wegen des Himmelfahrtstages auf Mittwoch, den 16. Mai, verlegt.

Württ. Nadelstammholzverkäufe. Von dem im Monat April aus den württ. Staatswäldungen verkauften Nadelstammholz entfallen auf den Schwarzwald 15 286 Fm Fichten und Tannen mit einem durchschnittlichen Erlös von 123 Prozent der Landesgrundpreise und 2269 Fm Fichten und Tannen mit durchschnittlich 126 Prozent, auf die Alb 4263 Fm Fichten und Tannen mit durchschnittlich 121 Prozent, und 303 Fm Fichten und Tannen mit 119 Prozent, auf Oberschwaben 1589 Fm Fichten und Tannen mit durchschnittlich 117 Prozent, und 308 Fm Fichten und Tannen mit 125 Prozent, auf das Neckarland 5984 Fm Fichten und Tannen mit 125 Prozent und 60 Fm Fichten und Tannen mit 112 Prozent und für 44 Fm. desgl. 113 Prozent; Oberförster-

Tannen mit 131 Prozent und 166 Fm. Fichten und Tannen mit 128 Prozent, je der Landesgrundpreise. Die höchsten Preise wurden somit im Unterland, die niedersten in Oberchwaben erzielt. Insgesamt kamen im April aus den Staatswäldungen an Nadelstammholz zum Verkauf: 29 649 Fm. Fichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 123 (im März 129) Prozent und 3106 Fm. Fichten und Tannen mit einem durchschnittlichen Erlös von 125 (im März 134) Prozent der Landesgrundpreise. - Bei einzelnen Nadelstammholzverkäufen der letzten Zeit ergaben sich folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise: im Forstamt Alpirsbach für 1410 Fm. Fichten und Tannen 115 Prozent und für 20 Fm. Fichten ebenfalls 115 Prozent, Fm. Altsenfeld für 95 Fm. Fichten und Tannen 129 Prozent und 162 Fm. Fichten 121 Prozent; aus 3 weiteren Schwarzwaldforstbezirken für 2670 Fm. Fichten und Tannen 126 Prozent und für 50 Fm. Fichten 123 Prozent; Fm. Wehingen für 214 Fm. Fichten und Tannen 116 Prozent; Fm. Bolheim für 57 Fm. desgl. 121 Prozent; Fm. Königsbrunn für 605 Fm. Fichten 120 Prozent; für 257 Fm. desgl. 115 Prozent und für 180 Fm. Fichten 119 Prozent; in 4 weiteren Neckarbezirken für 768 Fm. Fichten und Tannen 120 Prozent; in einem oberchwäbischen Forstbezirk für 65 Fm. Fichten 112 Prozent und für 44 Fm. desgl. 113 Prozent; Oberförster-

stelle Kapfenburg-Ost für 112 Fm. Fichten und Tannen 121 Proz.; in 2 weiteren Forstbezirken des Nordostlandes für 207 Fm. Fichten und Tannen 125 Prozent; Fm. Einfield für 72 Fm. desgl. 128 Prozent; Fm. Nürtingen für 66 Fm. Fichten und Tannen und 11 Fm. Weimutsforstern je 120 Prozent; Fm. Stuttgart für 59 Fm. Fichten und Tannen 130 Prozent und 5 Fm. Fichten 128 Prozent; Fm. Winnenden für 96 Fm. Fichten (Scheltholz) 125 Prozent und für 171 Fm. desgl. 130 Prozent; aus einem weiteren Forstbezirk des Unterlands für 236 Fm. Fichten 130 Prozent der Landesgrundpreise.

Auswärts Gekorbene.

Weitingen: Luzia Weigand, geb. Kaupp, 67 J. Calw: Ludwig Stroth, Privatmann, 87 J.

Das Wetter

Der westliche Hochdruck gewinnt an Einfluß. Für Dienstag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten

2020 Kottfelden, 13. Mai 1928.



Trauer-Anzeige.

Tiefbetruert teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Ungericht

im Alter von 60 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Marie Ungericht geb. Dürr der Sohn: Fritz mit Frau Nane geb. Köhm mit Kindern die Töchter: Käthe und Marie.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr statt.

Der Brandschadensbeitrag für 1928

war bereits am 1. März ds. Js. im ganzen Betrag zur Zahlung fällig, die rückständigen Gebäudebesitzer werden daher aufgefordert, ihre Schuldscheine, die bei gleichem Umlagekapital dem vorjährigen Betrag entsprechen, in aller Eile anher zu entrichten - bei Gefahr der Anrechnung von Verzugszinsen. (Reg.-Blatt Nr. 35 v. 1927 S. 328).

Stadtpflege Nagold.

Vorsicht! Wölfe!

im Schafkleid auf der Jagd nach Mittelstandsstimmen!

Besondere Kennzeichen: Farbe: blau, schwarz, weiß, rot, Reisen meist unter falschem Namen. Geben sehr viel Geld aus. Sagen dem Mittelstand schöne Worte, daß er sie mit seiner Stimme füttere, um ihn nachher zu zerfleischen, wie feither!

Es gibt nur eine Hilfe:

Sebe verfügbare Stimme der Reichspartei des deutschen Mittelstandes Liste 9

In jedem Hause

gibt es abgegriffene Gesang-, Gebet-, Schulbücher etc., die der Ausbesserung bedürfen. Bringen Sie dieselben unberührt in die bestens eingerichtete Buchbindereierwerkstätte Zaiser, Nagold, wo sie schnell und dauerhaft ausgebessert werden.

Blitzblanke Frauen haben auch blühblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 202

„Wunderschön“ Friedrich Schmid.

Verkaufe eine Nutz- und Zugkuh

mit dem dritten Kalb Frig Gutekunst Schreiner, Hatterbach.

Jüngeres Fräulein

mit 1 Jahr Handelschulbildung sucht Stelle als Anfängerin auf Büro.

Angeb. an die Gesch.-St. d. Bl. unt. Nr. 2019.

Für junges Mädchen welches einen Handelskurs besuchte, wird sofort oder später passende Stelle gesucht.

Angebote unter Nr. 2021 an die Geschäftsstelle des Gesellschafter erbeten.

Nagold, 11. Mai 1928



Danksagung.

Es ist uns herzliches Bedürfnis, für die vielen Beweise warmer Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters

Matthäus Reule

Oberpostschaffner a. D.

insbesondere für die vielen Kranz- u. Blumen Spenden, die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erhebenden Gesang des Vereinigten Lieder- u. Sängerkranzes u. die ehrenden Nachrufe seitens der Postverwaltung, des Reichsverbands und des Militär- u. Veteranenvereins unsern aufrichtigen Dank zu sagen. Die trauernden Kinder.

Allen

Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Pfingstkarten

in großer Auswahl bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Presto 9/30 PS

als Personen- und Lieferungswagen zu verwenden maschinell in bester Befassung, zugelassen und versteuert, sportbillig zu verkaufen. (145)

G. Krämer

Neckarstraße 105 Stuttgart

Fleißiges, braves

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, auf 1. Juni für Küche u. Hausarbeit gesucht. (147)

Frau Berta Bürkert zur Sonne Plochingen am Neckar

Fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

das schon gedient hat und in allen Hausarbeiten erfahren ist, zu baldigem Eintritt gesucht. (148)

Frau Dr. Ved. Nagold

Schreibmaschinen-Reparaturen

werden in eigener Werkstätte von Spezial-Fachmann schnellstens behoben. Abholung u. Zustellung erfolgt kostenlos.

Ankauf und Umtausch gebrauchter Maschinen

Gotthob

Käthelen

Friedenstadt

Markt 53 Fernruf 34

Gegründet 1848

Alles für Büro

1 gutgeh. Sattler u. Polstergeschäft sucht

Teilhaber

bei guter Anzahlung kann dasselbe käuflich erworben werden: 4-5 Mann können ständig beschäftigt werden.

Angebote befördert unter B 110 Bernita Horb a. Neckar. (140)

Achtung! Schnecken

Kaufe laufend bis Pfingsten jedes Quantum schöne, große gesunde Schnecken zu den höchsten Tagespreisen. (49)

Genf Geath,

Horb a. N.

Wintergasse 162

Es ist seit 3 Jahren an geliebtem Kaufschlag mit lachendem

Hamil jürlan

Dies ein halbes Stck. Suders

Wern-Berlin-Ges. habe ich

das ich billig beziehe. D. G.

Bel. G. 1 Stck. 60 Pf.

(10 %), 2 St. 1.- (25 %), 3 St. 1.50 (35 %), 4 St. 2.- (50 %)

Dies „Rudolf-Gemein.“ 1 St. 1.50

und 2 St. 3.- in allen Apotheken, Drogerien u. Verleumdungen.

Nagolder Apotheke, Martitz.

R. Hollender, Drogerie.

Achtung! Sozialdemokratische Wahlversammlung in Emmingen.

Zu Bezug auf die gestern im „Lamm“ in Emmingen stattgefundene sozialdemokratische Wahlversammlung wird Folgendes zur Kenntnis gebracht:

Von 493 Abgeordneten des Reichstags haben 77 Abgeordnete Aufsichtsratsposten:

Table with 3 columns: Party Name, Number of Members, Number of Supervisory Board Positions. Includes: Deutschnat., Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei, Demokratische Partei, Bayerische Volkspartei, Wirtschaftspartei, Sozialdemokrat. Partei.

Davon sind 10 Posten in öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen, 3 Posten in einem gemeinnützigen Arbeitsunternehmen.

Aufsichtsratsposten in privatkapitalistischen Unternehmungen sind also bei den Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei überhaupt nicht vorhanden.

Die sozialdemokratische Fraktion hat den Antrag gestellt: Die Mitglieder des Reichstags sind verpflichtet, dem Präsidenten des Reichstags mitzuteilen, ob u. in welchen Unternehmungen sie Posten als Aufsichtsratsmitglieder inne haben. Der Präsident führt eine Liste und bringt sie halbjährlich zur Kenntnis des Reichstags.

Die bürgerliche Mehrheit des Reichstags hat sich nicht beeilt, diesen Antrag zu verhandeln. 2023

Reisende

die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, bei festem Gehalt und hoher Provision zum Besuche der Landwirtschaft per sofort gesucht. Motorradfahrer bevorzugt.

Bewerbungen erbeten an den „Gesellschafter“ unter Nr. 2014.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen) Nicht!

Wenn teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2500 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad A. 185.

Panhard u. Lebafor

(Sinnsteuer-Limousine), ventilolier Motor, 9/45 PS. 6monatliche Fabrikgarantie, 6fach ballonbereift, zum Spottpreis von 6500 Mk.

Rehler Autogarage G. m. b. H., Rehl a. N., Rheinstraße 12 (146)

Fabrikneuen 6/25 PS Brennabor

4-Sitzer (Vorführungswagen) verkauft unter Preis! eventl. auch Zahlungserleichterung. (150)

Angebote befördert unter K. J. 112 an Vermita Horb a. N.

Hoffmann's Hannoveraner

Zur Mast bestgeeignete Schweine aus anerkannt bevorzugter Gegend. Versand in jeder Stückzahl nach allen Bahnstationen zu billigsten Tagespreisen. Fortwährend großer Bestand.

Frig Hoffmann, Schweineverfand Fellbach, Telefon 141.

Neue Taschen-Fahrpläne vorrätig bei Buchhandlung Zaiser